

14.02.2007

Rem 04/2007 S. 1 (2)

SPD Ortsverein Remlingen

Vorsitzende: Heike Wiegel, Schulenburger Str. 11, 38319 Remlingen

☎ 05336 / 573 Juergen.Wiegel@t-online.de

SPD Samtgemeindeverband Asse

Vorsitzender: Harald Bollmeier, Kirchstr. 3, Gr.Denkte

☎ 05331 / 6 37 97 Bollmeier@t-online.de

Antragsteller: SPD Ortsverein Remlingen

SPD Samtgemeindeverband Asse

An den

SPD - Unterbezirk Wolfenbüttel, Wullenweber Str.1a, 38304 Wolfenbüttel

Zu Hd.: **Karl-Heinz Mühe**

Thema: Schacht ASSE II und die Lagerung von Atommüll
Verantwortung tragen! - Das Wichtige tun!

Antrag an den SPD Unterbezirk Wolfenbüttel

Der SPD Unterbezirk Wolfenbüttel wird aufgefordert zum Thema Asse II tätig zu werden. Wir beantragen hiermit Eure Unterstützung zu dem folgenden Antrag:

4. Antrag Nr.: Rem 04/2007

Atommüll soll in einer Form gelagert werden, die eine **Rückholung** auch zukünftig gewährleistet. Eine **vertiefte Auseinandersetzung** mit den kritischen Wissenschaftlern wird eingefordert.

Neue Erkenntnisse erfordern ein Umdenken im Umgang mit dem Atommüll.

Die Erfahrungen aus Asse II haben gezeigt, dass ein Abschluss des Atommülls von der Biosphäre für 100 000 Jahre, geschweige denn gar für 1 Million Jahre zur Zeit noch nicht möglich ist. Voraussetzung für einen tatsächlich sicheren Abschluss wäre, dass keine Radionuklide in die Biosphäre gelangen können.

Alle zur Zeit vorgesehenen Atommüllendlager (Konrad, Gorleben, Morsleben und Asse II) haben eines gemeinsam: Es kann heute noch niemand sicherstellen, dass der **Atommüll in gebundener Form** bleibt. Damit kann ebenfalls niemand sicherstellen, dass Radionuklide nicht in die Biosphäre gelangen. Somit besteht die Gefahr der Grundwasserkontaminierung.

Die GSF geht bei dem Schacht Asse II davon aus, dass Radionuklide in die Biosphäre gelangen werden. Zur Beurteilung der Rückhaltewirkung müssen **genaue** Kenntnisse zur chemischen Wechselwirkung zwischen Problemelementen, Lagerungs- und Verfüllmaterial, dem Wirtsgestein und vor allem den Salzlaugen vorliegen.

Bis zur Stunde sind jedoch die nachfolgenden Komponenten weitgehend unbekannt:

- das Verhalten und das Zusammenwirken der ganz unterschiedlich wirkenden Radionuklide,
- die Transportmechanismen, das Sorptionsverhalten sowie die Kolloidbildung,
- die Chemie der Transurane in wässrigen Lösungen und Schmelzen,
- die katalytischen Effekte an den Grenzschichten fest/ flüssig unter Strahleneinwirkung, die Schadwirkung radioaktiver Aerosole und radioaktiver Feinststaubpartikel,
- die Korrosionsprozesse an bestrahlten und kontaminierten Materialien
- die Wechselwirkung der Radionuklide mit nichtradioaktiven Stoffen (Stahl, Beton, Asphalt, Austauscherharze etc.) u.v.m.

Es ist unverantwortlich, bei einem derartig defizitären Kenntnisstand Atommüll, der für Hunderttausende von Jahren gefährlich bleibt, von dem niemand weiß oder mit Sicherheit voraussagen kann, was in einem verschlossenen Endlager damit passiert, nichtrückholbar zu vergraben.

Mit der Flutung in Asse II würde erstmalig (in der Welt) ein "nichtrückholbares Endlager" geschaffen. Eine Bergung oder eine Kontrolle des Atommülls wäre damit für alle Zeiten ausgeschlossen.

Gegenüber einem verschlossenen und damit nicht mehr zugänglichen Endlager würde die Bergung des Asse-Inventars und eine Zwischenlagerung außerhalb des Grubengebäudes oder (nach Freilegung der verschütteten Gebinde) die Schaffung zugänglicher, gesicherter Kammern im Grubengebäude die Möglichkeit eröffnen, kontinuierliche Kontrollen durchzuführen, Leckagen abzudichten und im Bedarfsfall den Atommüll erneut zu konditionieren.

Wir sind verantwortlich gegenüber künftiger Generationen.

Wir bitten um Rückmeldung!

Euer

SPD Samtgemeindeverband Asse

SPD Ortsverein Remlingen